

# Das Red Area\* Projekt des DJN

von A.Hagge, Hamburg

## Inhalt

- 1 Einleitung
- 2 Sinn und Zielsetzung
- 3 Durchführung
  - 3.1 Auswahl des Gebietes
  - 3.2 Vorarbeit
    - 3.2.1 Vorbegehung
    - 3.2.2 Gruppenabend
    - 3.2.3 Materialsammlung und Vorinformation
  - 3.3 Bearbeitung des Gebietes
    - 3.3.1 Gebietsbeschreibung
    - 3.3.2 Naturkundliche Bestandsaufnahmen
    - 3.3.3 Soziologische und ökonomische Untersuchungen
    - 3.3.4 Umwelteinflüsse
  - 3.4 Auswertung
  - 3.5 Öffentlichkeitsarbeit
- 4 Nachwort
- 5 Literatur

## 1 Einleitung

Auf der 16. Generalversammlung der "International Youth Federation for Environmental Studies and Conservation (IYF)" 1971 wurde zum ersten Mal ein Projekt aufgenommen, dessen Ziele ROWECK (1971 "Chairman of the Working Group on Ecology") für den DJN in der Novemberausgabe '71 der "Lupe" wie folgt umreißt: "In Anlehnung an das Vorbild der 'Roten Liste', einer Aufzählung und Beschreibung vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten, beabsichtigen wir nun eine Auflistung der hervorragenden Naturdenkmäler, Naturreservate und schutzbedürftigen Landschaften, unabhängig davon, ob sie bereits unter Schutzgestellt wurden oder nicht." Hinter der Bezeichnung "Red Area Book"

\* Als "Red Area" bezeichnen wir jeden un bebauten Landschaftsteil, der in seiner Gesamtheit erfaßt und beschrieben werden soll.

stand der Wunsch, einzelne Red Area Bearbeitungen zu sammeln und in Buchform zu veröffentlichen.

Der DJN griff das Thema in seinem Jahrbuch 1973/74 erstmals konkret auf (KATZSCHNER, 1974) und entwickelte die Idee des "Red Area Book" in den folgenden Jahren weiter. Allerdings konnten bis heute erst sieben Red Area Bearbeitungen in den Jahrbüchern des DJN veröffentlicht werden. Als Arbeitshilfe wurde eine Red Area Mappe zusammengestellt, die neben einzelnen Arbeitsanleitungen den theoretischen Hintergrund für die praktische Feldarbeit liefern sollte. Da diese Mappe in ihrer Konzeption einige Mängel aufweist und zudem nur einem sehr kleinen Personenkreis zugänglich ist, scheint es mir endlich an der Zeit zu sein, Zielsetzung und Durchführung des Red Area Projekts an dieser Stelle noch einmal zu veröffentlichen. Das Grundkonzept hierfür wurde bereits auf dem DJN-Winterseminar 1976 erarbeitet.

## 2 Sinn und Zielsetzung

Die Red Area Arbeit besteht aus der systematischen Erfassung von Landschaftsteilen nach möglichst vielen Gesichtspunkten, die nach ihrer Bearbeitung zu einer Beurteilung und Bewertung des untersuchten Gebietes führen sollen. Die Sammlung vielfältiger Fakten über ein Gebiet dient dabei besonders der momentanen oder späteren Abwendung von irreparablen Schäden. Stellt sich bei einer Bearbeitung heraus, daß ein Gebiet schutzwürdig ist, so sollen Maßnahmen auf Unterschutzstellung eingeleitet werden. Letzter Arbeitsschritt ist also nicht allein die Auswertung der gesammelten Ergebnisse, sondern deren Publikation durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit.

Die Durchführung einer Red Area Bearbeitung kann besonders rationell in Form einer Gruppengemeinschaftsarbeit geleistet werden. So hat die Erfassung naturkundlich interessanter und ökologisch bedeutender Gebiete neben den oben genannten Zielsetzungen auch eine nicht zu unterschätzende erzieherische Funktion. Red Area Arbeit will

- den Sinn naturkundlicher Arbeit nahebringen und dadurch die Freude an der Beschäftigung mit der Natur fördern,
- wegführen von perspektivlosen Exkursionen ohne Sammlung und Auswertung der Beobachtungen,
- heranführen an sinnvolle, systematische naturkundliche Arbeit und
- versuchen, durch eine möglichst umfassende Betrachtungsweise ökologische Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen.

### 3 Durchführung

#### 3.1 Auswahl des Gebietes

Die Kriterien für die Auswahl eines Gebietes richten sich nach den Bearbeitungsmöglichkeiten der Gruppe. Es ist nicht sinnvoll, ein Gebiet zu wählen, daß von den Gruppenmitgliedern schwer zu erreichen ist. Es ist auch nicht angebracht, ein flächenmäßig zu großes Gebiet auszusuchen, wenn die Gruppe nur über wenige aktive Mitglieder verfügt. Die Gruppe sollte die am stärksten gefährdeten Gebiete in ihrer Umgebung herausfinden und diese dann bevorzugt bearbeiten. Die Untersuchung eines Gebietes sollte mit den naturkundlichen Fachgebieten beginnen, die von den Gruppenmitgliedern bereits beherrscht werden. Allerdings liefert die Red Area Arbeit auch den Anreiz sich in neue Fachgebiete einzuarbeiten. Die Bearbeitungsmöglichkeiten sind also beschränkt durch

- Beweglichkeit (zu Fuß, Fahrrad, Auto)
- Aktivität der Gruppenmitglieder
- naturkundliche Kenntnisse der Gruppe.

Als Kartenmaterial haben sich bei der Auswahl des Gebietes topographische Karten im Maßstab 1:50 000 (z.B. Karten mit UTM-Gitter) bewährt, da sie einen guten Überblick über mögliche Untersuchungsgebiete geben. Aus der Legende dieser meist farbig bedruckten Karten lassen sich geeignete Red Areas wie z.B. Moore, Brüche, Flußniederungen, Wiesen, Laub-, Nadel- und Mischwälder ablesen. Ist ein geeignetes Gebiet gefunden, so sind genauere Karten im Maßstab 1:25 000 bis 1:5000 empfehlenswert. Letztere ist z.B. bei ornithologischen Siedlungsdichteuntersuchungen oder bei pflanzensoziologischen Bestandsaufnahmen erforderlich. Häufig empfiehlt es sich jedoch, selbst eine Karte anzufertigen, die der gegenwärtigen Situation entspricht und die zugleich Raum für eigene spezielle Eintragungen z.B. bei Bestandsaufnahmen bietet.

#### 3.2 Vorarbeit

##### 3.2.1 Vorbegehung

Bei der Vorbegehung werden von möglichst vielen Gruppenmitgliedern die oben genannten Kriterien für die Gebietsauswahl noch einmal überprüft und die genauen Grenzen der Untersuchungsfläche festgelegt. Diese werden dann in eine Karte eingetragen.

Gleichzeitig muß darauf geachtet werden, ob die ein-

zelen naturkundlichen Fachgebiete sinnvoll bearbeitet werden können. Hierbei sollte man sich überlegen, welche Schwierigkeiten bei den Untersuchungen auftreten könnten, ob sich z.B. das Gebiet in Privatbesitz befindet oder ob eine häufigere Begehung des Gebietes zu unerwünschten Störungen (z.B. Brutplatz seltener Vogelarten) oder anderen Schäden (z.B. Zerstörung der Vegetation) führen würde.

### 3.2.2 Gruppenabend

Der Gruppenabend dient zur allgemeinen Planung der Red Area Arbeit. Wichtig ist, daß vor Beginn der Bearbeitung ein ungefährer Zeitplan aufgestellt wird, der Auskunft über Beginn und Dauer der einzelnen Untersuchungen gibt. Während der laufenden Gebietsbearbeitung müssen Probleme und Schwierigkeiten ständig auf den Gruppenabenden diskutiert werden, um alle Gruppenmitglieder zu informieren und in die Arbeit einzubeziehen.

### 3.2.3 Materialsammlung und Vorinformation

Will man erfahren, ob vielleicht schon andere naturkundlich interessierte Leute in dem ausgewählten Red Area gearbeitet haben, welche Literatur über dieses Gebiet bereits vorliegt und ob eventuell irgendwelche Landschaftsveränderungen geplant sind, dann bieten sich häufig recht viele Möglichkeiten an.

Allgemeine Informationen über das Untersuchungsgebiet wie historische Entwicklung, geographische und geologische Gegebenheiten, wirtschaftspolitische Interessen bekommt man bei regionalen Heimatvereinen, naturwissenschaftlichen Vereinigungen, Bürgerinitiativen, Parteien, Schulen (Biologie, Geographie), Universitäten (Fachbereiche für Geographie, Geologie, Zoologie und Botanik), Instituten und nicht zuletzt bei Einrichtungen wie Museen, Bücherhallen, Bibliotheken und anderen Archiven. Über Bebauungspläne, Landschafts- und Naturschutzplanungen, Rechtsverordnungen und Besitzverhältnisse geben u.a. die Baubehörden, Naturschutzämter, Naturschutzbeauftragten und die Katasterämter Auskunft.

## 3.3 Bearbeitung des Gebietes

### 3.3.1 Gebietsbeschreibung

Die Gebietsbeschreibung soll dem Leser einen allgemeinen Überblick über das untersuchte Red Area geben. Hierbei kommt es nicht unbedingt darauf an, möglichst

viel zu schreiben, sondern es sollte versucht werden, die wesentlichen Merkmale und Faktoren, die das Gebiet charakterisieren, herauszustellen. Erwähnt werden sollten Angaben zur Großraumlage (z.B. Meßtischblatt Nr., UTM- bzw. Gauß-Krüger-Koordinaten), Gebietsgröße, Oberflächenform, Höhenangaben, Hanglage (Exposition), Hangneigung (Inklination), Klima (u.a. Mittelwerte von Temperatur und Niederschlag), Bodenbeschaffenheit, eventuell erdgeschichtliche und historische Entwicklung sowie wirtschaftliche Nutzung (u.a. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Abbau aller Art). Weiterhin ist eine kurze Beschreibung des Landschaftsbildes einschließlich der unmittelbaren Nachbarbiotope, eventuell vorhandener Gewässerarten und selbstverständlich auch der Artefakte (Straßen, Bahnlinien, Brücken, Hochspannungsleitungen usw.) erforderlich.

### 3.3.2 Naturkundliche Bestandsaufnahmen

Eine Gruppe wird meist nicht in der Lage sein, ein Gebiet nach allen Gesichtspunkten hinreichend zu bearbeiten. Auch hier gilt, daß sich die Gruppe nach ihren speziellen Möglichkeiten und Fachkenntnissen richtet und danach auch die nach ihrer Ansicht wichtigen Punkte einer Gebietsuntersuchung auswählt.

Als Hilfsmittel bei der Bestimmung von Pflanzen und Tieren, sowie der methodischen Anleitung bei Bestandsaufnahmen sei neben der einschlägigen Fachliteratur auch auf die allgemeinverständlichen und einfach zu handhabenden Publikationen des DJN verwiesen. Zur Verfügung stehen Bestimmungsschlüssel für Süßwasserschnecken und -muscheln (Frühjahr 1979), Amphibien und Reptilien, Heuschrecken (Frühjahr 1979), Libellen, Heimische Säugetiere (Herbst 1978) sowie Arbeitsanleitungen über Metereologie, Luftverschmutzung, Bodenkunde, Limnologie, Oberflächenwasser, Vegetationskunde, Pflanzensoziologie, Libellen- und Vogelbestandsaufnahmen. Weitere Arbeitshilfen sind geplant und teilweise bereits in der Vorbereitung.

Bei Gebieten, die ganzjährig bearbeitet werden sollen, wird vorgeschlagen, mehrere Begehungen zu jeder Jahreszeit durchzuführen. Für eine naturkundliche Bestandsaufnahme und Gesamtbeurteilung lassen sich so schon repräsentative Aussagen treffen. Bei systematischen Untersuchungen, wie z.B. ornithologische Siedlungsdichteaufnahmen sind regelmäßige und häufige Begehungen notwendig. Selbstverständlich muß bei speziellen Bestandsaufnahmen ein Red Area nicht unbedingt in seiner Gesamtfläche bearbeitet werden. Hier genügt es, wenn man je nach Art der Untersuchung kleinere aber repräsentative Probeflächen auswählt.

Besonderer Schwerpunkt sollte bei allen Untersuchungen naturkundlicher Art in der Betrachtung eines Lebensraumes unter ökologischen Gesichtspunkten liegen. So wäre es durchaus wünschenswert, über die reine Aufstellung von Artenlisten hinauszukommen und sie durch aussagekräftigere quantitative Angaben zu ergänzen. Bei ökologischen Untersuchungen ist zu beachten, daß ein Gebiet nach außen hin nicht abgeschlossen ist, sondern in enger Wechselbeziehung zu den angrenzenden Landschaftsteilen steht. So wird man z.B. Tierarten feststellen, die für das untersuchte Gebiet nicht unbedingt charakteristisch sind. Diese Tiere sind häufig nur vorübergehend dort anzutreffen, da sie vielleicht in angrenzenden Biotopen die für sie optimaleren Lebensbedingungen vorfinden (Bodenständigkeit, Nahrungs- oder Brutbiotop usw.). Besonders aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich ursprünglicher, naturnaher Lebensräume mit angrenzenden, kultivierten Gebieten (z.B. Vergleich zwischen intensiv und extensiv bewirtschafteter Wiese).

Wichtig ist, daß die naturkundlichen Bestandsaufnahmen immer in enger Verbindung zu den festgestellten Umwelteinflüssen durchgeführt werden. Gerade hierin liegt ja die zentrale Bedeutung der Red Area Arbeit und nicht zuletzt auch ein besonderer Anreiz.

### 3.3.3 Soziologische und ökonomische Untersuchungen

Neben den rein naturkundlichen Bestandsaufnahmen sollte auch versucht werden, die Bedeutung des Gebietes für den Menschen herauszuarbeiten. Mit Hilfe eines Fragebogens könnten z.B. Besucher des Gebietes interviewt werden, um Aussagen über den Erholungswert zu ermitteln. Fragen über Bevölkerungsdichte und Infrastruktur (Erschließung für den Fremdenverkehr, Industrialisierungsmaßnahmen, Entwicklung der Landwirtschaft usw.) bieten vielfältige Ansatzmöglichkeiten. Betrachtet man z.B. die Entwicklung der Landwirtschaft, so könnte man fragen, ob die Bauern durch die Marktlage gezwungen werden, sich von Milch- auf Getreidewirtschaft umzustellen oder sich auf eine Haltungsart zu spezialisieren. Hier müßte man dann untersuchen, welche Auswirkungen derartige Veränderungen auf die Landschaft haben.

An dieser Stelle können nur einige wenige Fragestellungen angedeutet werden. Sie zeigen aber bereits, welche interessantesten Untersuchungsmöglichkeiten sich häufig anbieten. Insgesamt tragen auch sie dazu bei, komplexe Zusammenhänge im Naturhaushalt einschließlich der Einwirkungen durch den Menschen zu erkennen und zu verstehen.

### 3.3.4 Umwelteinflüsse

Es sollen innere und äußere Einflüsse festgestellt und untersucht werden, die auf das Gebiet einwirken. Mit inneren Einflüssen sind z.B. bauliche Eingriffe (Artefakte), wasserwirtschaftliche Maßnahmen (z.B. Dränungen, Flußbegradigungen, Brunnen), land- und forstwirtschaftliche Maßnahmen (z.B. Einsatz von Pestiziden, Düngung, Rodung), Müllablagerungen, Lärmbelastigungen, Ausflugsverkehr usw. gemeint, die unmittelbar im Untersuchungsgebiet vorkommen und die man meistens sehr leicht erkennen kann. Bei äußeren Einflüssen wird es allerdings schon schwieriger. Hiermit sind Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzungen gemeint, deren Ursachen (z.B. Industrie und Privathaushalte) im weiteren Umkreis des Bearbeitungsgebietes zu finden sind. Diese können ein wesentlicher Grund für negative landschaftsökologische Veränderungen sein. Um überhaupt auf derartige Einflüsse zu stoßen, ist eine kritische Analyse der naturkundlichen Bestandsaufnahmen notwendig. Veränderungen in der Vegetation, massenhaftes oder fehlendes Auftreten bestimmter Organismen (Indikatorarten, Leitformen), chemische Schadstoffe im Boden oder Wasser (Bodenkunde, Limnologie), überhöhte Eutrophierung usw. liefern erste Anhaltspunkte und sollten Anlaß für weitere Nachforschungen sein. Da häufig mehrere Faktoren zusammenwirken wird es nicht immer möglich sein, die genauen Ursachen zu ermitteln und zu benennen.

### 3.4 Auswertung

Die Auswertung der gesammelten Materialien über ein bearbeitetes Red Area sollte von allen Gruppenmitgliedern gemeinsam durchgeführt werden. Diskussionen haben hierbei die wesentliche Aufgabe, alle gewonnenen Ergebnisse kritisch zu überprüfen. Dieses ist besonders wichtig, da unbewiesene und voreilige Schlüsse und Urteile unbedingt vermieden werden müssen. Selbstverständlich wird nun auch die gesamte Arbeit schriftlich niedergelegt, wobei eine übersichtliche Gliederung des Textes wesentlich zum Verständnis beiträgt. Jede Red Area Bearbeitung sollte daher nach Möglichkeit folgende Punkte beinhalten:

- Gebietsbeschreibung
- Naturkundliche Bestandsaufnahmen
- Soziologische und ökonomische Untersuchungen (sind nicht unbedingt erforderlich aber wünschenswert)
- Umwelteinflüsse
- Gesamtbeurteilung
- Maßnahmen und Forderungen
- Literaturverzeichnis

Bei der schriftlichen Darstellung sollten alle Mittel genutzt werden, um eine Red Area Bearbeitung allgemeinverständlich, kurz und anschaulich zu Papier zu bringen. Karten, Biotopfotos, Landschaftsprofile, Graphiken, Diagramme und Tabellen sind einige Möglichkeiten, um den Stoff eindrucksvoll und ohne umständliche Formulierungen darzulegen.

Bei der Zusammenstellung der naturkundlichen Bestandsaufnahmen, sowie der soziologischen und ökonomischen Untersuchungen ist fast immer eine sofortige Diskussion der Ergebnisse unumgänglich. Hier sollte man nicht versäumen, die gewählte Untersuchungsmethodik kurz zu beschreiben, damit Außenstehende selbst die Möglichkeit haben, die gewonnenen Ergebnisse zu interpretieren und was noch wichtiger ist, damit bereits vorhandene Red Area Bearbeitungen und andere Veröffentlichungen zu einem sinnvollen Vergleich herangezogen werden können. Bei standardisierten Arbeitsverfahren reicht es völlig, wenn man den Namen des Autors nennt, der die Methode entwickelt und beschrieben hat (z.B. Bestimmung des Saprobieindex nach ABRAHAMSEN).

Zur Gesamtbeurteilung und Bewertung können jetzt auch weitere Veröffentlichungen einbezogen werden. Vergleiche mit anderen Publikationen über das Gebiet selbst oder bereits bearbeitete Red Areas, sowie die Bewertung der festgestellten Pflanzen- und Tierarten mit Hilfe der "Roten Listen" über gefährdete Pflanzen und Tiere sind nur einige Möglichkeiten, die zu einer Gesamtbeurteilung beitragen können.

Bei der Auswertung der Ergebnisse müssen festgestellte Ursachen und Folgen von Beeinträchtigungen und Schäden im Untersuchungsgebiet herausgestellt werden. Hierbei sollte man es jedoch nicht bewenden lassen, sondern in einem abschließenden Kapitel müssen Maßnahmen und Forderungen zur Erhaltung des Gebietes und zur Beseitigung der analysierten Mängel aufgestellt werden. Anträge auf Unterschutzstellung des Gebietes oder bestimmter Teile (BNatSchG §12: Naturschutzgebiet, Nationalpark, Landschaftsschutzgebiet, Naturpark, Naturdenkmal und geschützter Landschaftsteil) fallen ebenfalls unter diesen Punkt. Erst dann wird der DJN seinem selbstgestellten Ziel gerecht, nämlich für den Schutz und die Erhaltung der Natur einzutreten.

### 3.5 Öffentlichkeitsarbeit

In den Richtlinien zur DJN-Arbeit heißt es: "Im DJN erarbeitete Stellungnahmen müssen im Rahmen unserer Möglichkeiten an die Öffentlichkeit getragen werden." Somit wird Öffentlichkeitsarbeit zu einem wichtigen

Bestandteil der Red Area Arbeit. Folgende Ziele stehen dabei im Vordergrund:

- Information und Diskussion über naturkundlich interessante Gebiete
- Beseitigung und Verhinderung von Gefahren und Schäden für die Landschaft.

Die im DJN erarbeiteten Erkenntnisse und Erfahrungen ermöglichen es seinen Mitgliedern, die Bevölkerung über die Umweltproblematik und über den Sinn und Zweck des Naturschutzes aufzuklären. Hierbei werden auch Ursachen und Hintergründe der allgemeinen Umweltmisere aufgezeigt, um weitere negative Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt zu verhindern. Obwohl finanzielle Mittel und Aktivität der Mitglieder die Arbeit des DJN einschränken, müssen Maßnahmen und Forderungen, die sich aus einer Red Area Bearbeitung ergeben, an die Bevölkerung einschließlich seiner politischen Vertreter herangetragen werden. Hier bieten sich mehrere Möglichkeiten an:

- Aufstellung von Informationstafeln in interessanten Gebieten
- Informationsstände, Ausstellungen, Diskussionsveranstaltungen
- öffentliche Exkursionen
- Leserbriefe in Lokalzeitungen, Pressekonferenz
- Flugblattaktion, Unterschriftensammlung
- Demonstration.

Bei allen Aktionen sollte versucht werden, einen Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit anderen Umweltschutzorganisationen und -initiativen anzustreben.

#### 4 Nachwort

Die vorangegangene Darstellung und Anleitung zum Red Area Projekt des DJN mag bei dem Anfänger den Eindruck hinterlassen haben, daß eine derartige Bearbeitung im ersten Augenblick recht umfangreich und anspruchsvoll erscheint. Daher sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich betont, daß der Artikel versuchen will, einen Einblick in das vielfältige Spektrum von Untersuchungsmöglichkeiten zu geben. Selbstverständlich kann man eine Gebietsbearbeitung auch auf wenige Aspekte beschränken. Auf der anderen Seite lassen sich diese Ausführungen bestimmt noch weiter entwickeln und verbessern. Viele Gesichtspunkte konnten nur angedeutet werden, so daß offene Fragen und spezielle Probleme vom Verfasser oder anderen DJN-Mitgliedern gern

beantwortet werden. Wenn dieser Artikel dazu beiträgt, daß sich künftig noch mehr Gruppen mit der Red Area Arbeit beschäftigen, dann ist ein wesentliches Anliegen schon erreicht.

5            Literatur

- Böger, K. (1976): Red Area Book: Himmelmoor.  
DJN-Jahrb. 12: 124-133.
- Dannenberg, R. et al (1977): Red Area Book: Kollau-  
niederung (Nord). DJN-Jahrb. 13:  
110-124.
- DJN (1973): Richtlinien zur DJN-Arbeit. DJN-Inforna-  
tionsblatt.
- Glöer, P. et al (1975): Red Area Book: Teufelsmoor.  
DJN-Jahrb. 11: 113-182.
- Katzschner, L. (1974): Red Area Book (RAB) - Info 1.  
DJN-Jahrb. 10: 115-123.
- Ostermann, O. et al (1978): Red Area: Hagenmoor.  
DJN-Jahrb. 14.
- Pape, R. et al (1975): Red Area Book: Alte Elbe bei  
Bleckede. DJN-Jahrb. 11: 96-112.
- Pape, R. (1976): Red Area Book: Alsterniederung.  
DJN-Jahrb. 12: 112-122.
- Roweck, H. (1971): IYF - Das "Red Area Book" - Projekt  
der ökologischen Arbeitsgruppe. Lupe,  
Nov. 1971: 11-12.
- Stobbe, H. (1975): Red Area Book: Lottbekstau.  
DJN-Jahrb. 11: 84-95.

Anschrift des Verfassers: Andreas Hagge  
König-Heinrich-Weg 45a  
2000 Hamburg 61